

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Zwingli, Hauptschriften. « Der Prediger », Bd. I und II Volksausgabe. Zwingli-Verlag, Zürich. Preis eines Bandes : Fr. 7.50.

Der Zwingli-Verlag Zürich hat sich die begrüßenswerte Aufgabe gestellt, uns, und vielleicht nicht nur den Schweizern reformierter Konfession, *Huldrych Zwingli* in seinen Hauptschriften bekanntzumachen und in lebensvolle Nähe zu bringen. Vorgesehen ist eine Volksausgabe von 14 handlichen, schlicht und schön ausgestatteten Bänden, in der Zwingli als Prediger, Schriftausleger, Neubegründer des Pfarramtes und des Gottesdienstes, als Staatsmann, Erzieher und Theologe, als Dichter, Musiker und Bibelübersetzer vor uns tritt und zu uns spricht. Prof. Dr. Fritz Blanke, Prof. Dr. Oskar Farner und Pfarrer D. theol. Rudolf Pfister bieten Gewähr für eine günstige Auswahl und gründliche, wissenschaftlich einwandfreie Bearbeitung der Schriften Zwinglis.

Schon die beiden ersten Bände « Der Prediger » I und II führen uns mitten hinein in das reich bewegte geistige Leben der Reformationszeit und geben Zeugnis von Zwinglis starker, vielseitiger Persönlichkeit. Die Schriften sind nicht Predigten im eigentlichen Sinne des Wortes. Zwingli sprach meist frei von der Kanzel herab und schrieb je nach Wunsch oder Bedarf die Predigten später auf. Dabei fand er Zeit, das Gesprochene zu erweitern, auszubauen und seine Gedanken und Thesen mit zahlreichen Bibelstellen zu beweisen.

Der Grund seiner Lehre ist und bleibt das reine Evangelium, an dem es nichts zu rütteln gibt. Auf das Gotteswort der Bibel allein stützt er sich, ob er zu kämpfen hat gegen gewandte Geistesgegner, gegen Irrlehren, gegen bewusstes Missverständnis und Verleumdung, ob er den Pfarrern zu Stadt und Land den wahren und den falschen Hirten vor Augen stellt und ihnen Anleitung gibt, die evangelische Wahrheit einhellig zu verkünden. Vor allem aber spricht er sein klares « Credo » aus einzig und allein auf Grund des Evangeliums. Sinnvoll schmückt deshalb je ein Bild des predigenden Zwingli mit der offenen Bibel die zwei vorliegenden Bände.

Das Interesse am Inhalt der Predigten und das Aufsuchen des geistigen Kernes muss den Leser so stark beschäftigen, dass er gerne die Schwierigkeiten der Lektüre auf sich nimmt und sie überwindet. Denn trotz aller Nähe und Zeitlosigkeit der Grundgedanken werden uns die vier Jahrhunderte sehr bewusst, die zwischen uns und dem Reformator liegen. Bei aller Kraft und Grösse ist er, was Form und Gestaltung seiner Schriften anbelangt, ein Kind seiner Zeit. Viele seiner unermüdlichen Beweisführungen, so « träf » sie sind, kommen uns langatmig, umständlich und spitzfindig vor und hemmen den Lauf des Hauptgedankens. Mehr historisch interessant als ansprechend spielt die humanistische Geisteswelt mit hinein. Um so freudiger, ja oft mit stillem Lächeln begrüsst der Leser die volkstümlichen Redewendungen und trefflichen Bilder des lebhaften, streitbaren und witzigen Toggenburgers. Vor allem aber bereiten die Sprache und die altertümliche Orthographie sogar einem sprachlich geschulten Leser mancherlei Schwierigkeiten. Wie gerne wollte man ungehindert vorwärtslesen, « den Faden nicht verlieren », den Zusammenhang rasch erfassen ! Aber gerade wichtige Ausdrücke muss man sich immer wieder fast laut übertragen, und das Aufsuchen der zahlreichen Fussnoten hemmt die Lektüre.

Wohl sind die Herausgeber dafür besorgt, mit verschiedenen Mitteln (Vorwort, Einleitung zu jeder Predigt, Fussnoten, Sachregister und Bibelstellenverzeichnis) dem Leser das Einleben in Zwinglis Schriften zu erleichtern, ob aber die Ausgabe wirklich ein « Volks-Zwingli » werden kann, ist zu bezweifeln. Denk- und wünschbar ist, alle Texttreue in Ehren, eine Uebertragung in das heutige Schriftdeutsch, wobei die Ursprünglichkeit, « der erquickende Erdgeruch » von Zwinglis Predigten gewahrt werden könnte. Gewiss würde dann das Werk « jedem reformierten Gemeindeglied, ob Theologe oder Nichttheologe, ob Mann oder Frau, ob jung oder alt », viel eher zugänglich sein, wie es doch der Zweck der Ausgabe und der Herzenswunsch der Herausgeber ist. So würde es viel gelesen, gut und gründlich verstanden, würde in weiten Kreisen Interesse wecken an der Vergangenheit und Kraft und Zuversicht spenden für die Gegenwart. *M. Wd.*

Willi Meister : « Volksbildung und Volkserziehung in der Reformation Huldrych Zwinglis ». Zwingli-Verlag, Zürich. Reihe : Erziehung und Schule, Band 5. Preis Fr. 3.90.

Eine wertvolle Bereicherung der Zwingli-Literatur wird uns in der Dissertation von Willi Meister « Volksbildung und Volkserziehung in der Reformation Huldrych Zwinglis » geboten. Der Verfasser beleuchtet hier eine Seite der Zürcher Reformation, die meist hinter der geschichtlichen und theologischen verborgen bleibt, nämlich die pädagogische. Nachdem er in der philosophisch abgefassten Einleitung die Begriffe « Bildung » und « Erziehung » definiert hat, führt Meister im Laufe seiner interessanten Arbeit aus, wie Zwingli sich Bildung und Erziehung sowohl des einzelnen als auch des Volkes, der Gemeinde, gedacht hat, und wieweit seine Forderungen in Wirklichkeit umgesetzt werden konnten. Logische Gliederung des Textes, eine knappe, anschauliche, wissenschaftlich einwandfreie Gestaltung macht diese gelehrte Arbeit zu einem fesselnden Werklein, das jedem Erzieher wertvolle Anregungen und Kenntnisse bietet. Obwohl die Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen der kirchlichen Erneuerung und der Volkserziehung im Vordergrund stehen, entrollt sich vor den Augen des Lesers ein, wenn auch nicht vollständiges, so doch grossflächiges Bild des kulturellen Lebens jener Zeit. Vor allem wird auf Zwingli selbst hingewiesen, der sich auch auf diesem Gebiet als ein weitblickender Neuerer und als ein Mann des Glaubens erweist. *M. Wd.*

D'Aposchtelgschicht bärndütsch. Vom Johann Howald. Verlag Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, Bern.

Nachdem das vom Verfasser ins Bärndeutsch übertragene Evangelium Lukas offenbar eine ansehnliche Lesergemeinde gefunden hat, wagt er sich auch an die Uebertragung der Apostelgeschichte. Ein interessanter Versuch, darzutun, dass unsere Mundart nicht, wie oft angenommen wird, nur Werktagscharakter hat. *H. St.*

Knie nieder, Helvetier ! Pestalozziworte, ausgewählt von Dr. Karl Würzburger. Zwingli-Verlag, Zürich.

Das Brevier, als Band 14 der Zwingli-Bücherei erschienen, umfasst 6 Abschnitte : Von Lebensart und -unart; Vom häuslichen Wesen; Von Armen und Reichen; Von der Freiheit; Vom Regieren; Vom Glauben. Neben viel Vertrautem enthält das Büchlein auch wenig bekannte Worte Pestalozzis. Ob die fragwürdige Rechtschreibung — der Verfasser hält sich ge-

treulich an die Vorlagen — wirklich nötig ist, um zu beweisen, dass sich Pestalozzi zeitlebens mehr an den Geist als an den Buchstaben gehalten hat ?

Das eidgenössische Nationalbewusstsein. Sein Werden und Wandel. 64 Seiten, broschiert, mit 8 Seiten Illustrationen. Preis Fr. 2.50 / RM. 1.50. Verlag AG. Gebr. Leemann & Co., Zürich / Leipzig. 1941.

Das hübsch illustrierte Büchlein geht dem Wachstum des eidgenössischen nationalen Empfindens von den ersten Anfängen bis ins 16. Jahrhundert nach. Es ist ein interessanter Versuch, die « force mystérieuse », die den eidgenössischen Bund gegründet und zusammengehalten hat, zu erfassen.

H. St.

Mazzucchetti-Lohner : Die Schweiz und Italien. Verlagsanstalt Benziger & Co. AG., Einsiedeln / Köln a. Rh.

Eine Italienerin und eine Schweizerin, beide in jahrelangem, lebendigem Verkehr mit dem Nachbarlande verbunden und vertraut, haben sich in die Aufgabe gefunden, Dokumente zur Geschichte der Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert in gemeinsamer Arbeit zu sammeln. Sie liegt vor uns als bunte und doch gegliederte Schau von Fragmenten aus Briefen, Tagebüchern, Zeitungsartikeln und Aufsätzen mit Verzicht auf historische und bibliographische Beigaben, was den Vorteil besitzt, dass die Texte für sich selber sprechen und das Werk frischer und unmittelbarer wirkt. Trotzdem sich die Verfasserinnen des umfangreichen Werkes auf die letzten zwei Jahrhunderte beschränkt haben, mag die Auswahl aus der Fülle von Dokumenten nicht leicht gefallen sein und waren grosse Gebiete italienisch-schweizerischer Beziehungen nicht zu fassen. Was die beiden Verfasserinnen jedoch beabsichtigten, ist ihnen in schönster Weise gelungen : Das vorliegende Werk wird, gerade weil es so populär gehalten ist, zu vielen sprechen. Es wird Augen und Herzen öffnen für Einzelschicksale in ihrer Verflechtung mit den Geschicken zweier Völker. Es wird eine stille Freude darüber auslösen, dass unsere kleine Schweiz einem Lande vom kulturellen Rang Italiens zuzeiten Vorbild und Ansporn auf literarischem, pädagogischem Gebiete zu sein vermochte. Ein hochinteressantes Buch, das sich leicht liest und tiefe Einblicke gewährt in vergangene Zeiten, die einem in ihrem Geschehen heute oft Trost spenden können.

O. M.

Richard Llewellyn : So grün war mein Tal. Roman. 544 Seiten. Leinen Fr. 13.80, kartoniert Fr. 10.80. Humanitas-Verlag, Zürich.

Man wundert sich keineswegs darüber, dass auch die zweite Auflage dieses Buches in wenigen Tagen vergriffen war und dass es wie eine liebe Gabe von Hand zu Hand geht, da, wo man einander etwas Gutes tun möchte. Was liegt an dem Buche ? Man kann es eigentlich nur schwer sagen, denn sein Inhalt spiegelt in unnachahmlicher Einfachheit den Fluss des Lebens selbst, so wie es dahinzieht, alle Tage, bei dir, bei mir, bei den Arbeitern aus der Kohlengrube in jenem grünen Tal, mit seinen kleinen und grossen Leiden und Freuden, und doch wird man zutiefst ergriffen, denn es liegt nichts zwischen dir und dem Buche, keine Wand, keine Trennung. Die warme, immer wache Liebe, welche jene Menschen verbindet und wie ein Unterstrom durch jede Seite des Buches fliesst, trifft auch dich. Du ruhst in diesem Buche aus, als seiest du irgendwie nach Hause gekommen

und lebst das Schicksal dieser Menschen in stiller Verbundenheit mit. Das ist das Wundersame an dem Buche! Wer es durchlebte, strahlt. Er ist Menschen begegnet, Menschen im schlichten Arbeitskleid, und sie reichten ihm die Hand. Unvergessliche Gestalten, erdverbunden, talverbunden, mit einer Liebe, die uns im Innersten trifft.

Ein wundervolles Buch! Man soll nicht darüber reden, sondern muss es lesen. Es macht einen irgendwie besser und wärmt das Herz. O. M.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Mitteilung. Der Schweizer. Verband für Frauenstimmrecht veranstaltet in Verbindung mit verschiedenen Frauenzentralen der deutschen und der französischen Schweiz, vom Samstag, den 13. September bis Montag, den 15. September, im *Hôtel du Mont-Blanc* in *Morges* einen *Wochenendkurs*. Der Kurs ist der Besprechung unserer nationalen Widerstandskraft gewidmet. Die Frage wird von den verschiedenen Gesichtspunkten behandelt werden. Auskunft über den Kurs erteilen jetzt schon: Frau Dr. Leuch, Mousquines 22, Lausanne; Frl. Dr. A. L. Grütter, Schwarztorstrasse 20, Bern. Dasselbst sind etwas später auch Programme erhältlich.

Jahresbott 1941 der Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz in Brunnen und Schwyz, Samstag und Sonntag, den 6. und 7. September. Anmeldungen bis 1. September an die Geschäftsstelle, Heimethuus, Uraniabrücke, Zürich.

Berset-Müller-Stiftung. Im *Lehrerasyll Melchenbühl-Muri* (Bern) ist ein Platz frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen schweizerischer oder deutscher Nationalität sowie die Witwen solcher Lehrer und Erzieher, die das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und während wenigstens 20 Jahren in der Schweiz im Lehramt tätig waren.

Das Reglement, welches über die Aufnahmebedingungen näheren Aufschluss gibt, kann bei der Vorsteherin des Asyls unentgeltlich bezogen werden.

Aufnahmegesuche sind mit den laut Reglement erforderlichen Beilagen an den Präsidenten der Verwaltungskommission, *Hrn. Gemeinderat Raaflaub* in Bern zu richten.

Die Verwaltungskommission.



Befreit von Kopfweh, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

CONTRA-SCHMERZ
DR. WILD'S
DR. WILD & Co. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80



Soeben erschien: **KUNNEN ODER WISSEN?**

Eine Volksschulfrage, von Dr. EDUARD OERTLI

23 Seiten gr. 8° Format · Fr. 1.50

Diese Schrift bringt praktische Vorschläge und Lehrpläne für den Handarbeitsunterricht. Heute zeigt sich deutlich der Mangel, der unserer Jugenderziehung anhaftet. Die Schule hat die Kinder (besonders die Knaben) während der Schulzeit nicht zum Gebrauch der Hände angeleitet und nicht mit den Grundbegriffen der Gartenarbeit bekannt gemacht. Die vorliegenden Anregungen und Ausführungen weisen einen gangbaren Weg zur Ergänzung der Lehrpläne. Möge die Liebe zur Jugend und die Einsicht für die Anforderungen des Lebens ihnen eine gute Aufnahme bereiten!

Orell Füssli Verlag • Zürich
Zu beziehen durch jede Buchhandlung